

Bergwelten im zeitgenössischen Kunstschaffen

Ausstellung «Höhenrausch und Fernsicht» im Kunstraum Engländerbau

Es müssen nicht immer echte, naturgetreue Berge erkennbar sein, um Bergwelten zu sehen. Das beweist die aktuelle Ausstellung «Höhenrausch und Fernsicht» im Kunstraum Engländerbau in Vaduz.

Der Verein Tangente hat das Ausstellungskonzept erarbeitet und zwölf Künstlerinnen und Künstler zu einer Ausstellung und einem künstlerischen Wettbewerb eingeladen.

Noch bis zum 20. Oktober sind die Arbeiten der zwölf Kunstschaaffenden aus Liechtenstein, Vorarlberg, St. Gallen und Graubünden zu sehen. Die acht Künstler und fünf Künstlerinnen näherten sich dem Thema «Höhenrausch und Fernsicht» (eine Ausstellung zum internationalen Jahr der Berge) mit der Vielfalt der zeitgenössischen Medien und unter verschiedensten Aspekten sowie einer Bandbreite, die dem Pluralismus des heutigen Kunstschaaffens entspricht. Vier der zwölf Arbeiten in der Ausstellung seien kurz beleuchtet.

«Wandersmann» – ein Film von Martin Walch

Man nimmt ein Pfeifen wahr, aber auch laute Motorengeräusche und starke Winde. Und dann sieht man Bekanntes an einem vorbeiziehen. Der Liechtensteiner Künstler Martin Walch hat anlässlich der Ausstellung einen medialen Rundlauf im Liechtensteiner Rheintal und seinem Alpenland gemacht, der Videoloop «Wandersmann» ist sein Beitrag und für den Künstler schafft sein Film eine Komprimierung von Raum und Zeit. Mit Hilfe manueller Kameraführung und Digitalzoom sowie dem pointierten Einsatz des Originaltons gelingt Mar-

tin Walch «eine raum- und zeitkritische, symbolhafte Collage, welche neben ihrem humoristischen Ansatz offensichtlich die Schnellebigkeit unseres Daseins, aber auch allgemein die Dimensionen unserer Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit anspricht». Der Höhenrausch und die Fernsicht sind erlebbar ...

Der «Kopf.Stein» von Johannes Ludescher

Hinter dem schwarzen Vorhang taucht man in eine eigene, spezielle Steinwelt ein, wenn man die Installation des Vorarlberger Kunstschaaffenden Johannes Ludescher betritt. Der Künstler sagt zu seiner Arbeit, dass man «selten die Schönheit von Form und Farbe beim Blick auf die fernen Berge erfährt. Verletzungen durch technische Eingriffe trüben die Sehnsucht nach der unberührten Natur. Im unbeachteten kleinen Stein sind die Merkmale des Grossen enthalten: Skulpturale und malerische Qualitäten in unfassbarer Menge.» Auf ein Papierobjekt von Johannes Ludescher – im Massstab 1:10 nachgebaute, reale Steine aus Haselruten und Papier – werden über zwei Diaprojektoren Bilder projiziert; abwechselnd erscheinen nacheinander Steinflächen und Gesichter, die langsam ineinander übergehen.

Hochgefühle eines Künstlerpaares

Jacqueline Jurt und Harald Pridgar vertreten als Künstlerpaar den Kanton St. Gallen an der Ausstellung zum internationalen Jahr der Berge 2002, die im Moment im Kunstraum Engländerbau zu sehen ist. In Frankfurt ist ein Videoloop entstanden, welches die beiden Kunstschaaffenden einzeln oder zusammen ins Bild schreiten lässt.



Jurt/Pridgar dazu: «Vor uns jeweils ein alltäglicher Körper oder Gegenstand, wie wir ihn in unserer urbanen Umgebung zuhauf vorfinden. Der Besteigung folgt ein kurzes Jodeln in der Höhe. Abstieg und der Schritt aus dem Bild, so folgt eine Szene der anderen, mit kurzen, dunklen Unterbrüchen.» Und in dieser Mission werden Baugerüste, Abfallkübel, Billettautomaten und vieles mehr erklimmen.

«Chur? Chur!» – gesehen von Menga Dolf

Das Ölbild der Churer Malerin Menga Dolf kommt einem bekannt vor;

Chur Süd zeigt sich dem Betrachter. Aber, so die Künstlerin, «der Pizokel ist wie immer im Weg – die Sicht aufs Meer versperrt. Auf dem Mittenberg war ich noch nie und auch der Falknis zeigt sich heute nicht. Der Blick ins Oberland lohnt sich nicht – da gibt es nichts zu sehen. Von Domat/Ems bis Trimmis alles unter Wasser gesetzt – so haben wir einen See. Die Altstadt ist geeignet für Kanäle, die mit Buschifftransporten und Gondeln endlich nicht mehr verkehrsfrei ist. Alle Fussballfelder werden den Pferden übergeben und alle Turnhallen werden Reithallen und Ställe. Chur ist die einzige auto- und velofreie Stadt – nur

Pferde- und Schiffverkehr ist gestattet. Aus Chur kommen die besten Reiter.»

«Höhenrausch und Fernsicht» – zwölf Kunstwerke im Kunstraum Engländerbau, Vaduz. Öffnungszeiten: Bis 20. Oktober jeweils dienstags von 10 bis 20 Uhr sowie von Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr; montags geschlossen.

Ein idealer Ausstellungsraum befindet sich mitten in Vaduz: Im Kunstraum Engländerbau wird noch bis zum 20. Oktober die Ausstellung «Höhenrausch und Fernsicht» gezeigt. Für Liechtenstein nimmt Carol Wyss mit ihrer grossen Stahlradierung «Urlandschaft» teil.

Bild: Kunstraum/V.com/Beham

KUNSTRAUM

Engländerbau

9490 Vaduz www.kunstraum.li